



Sitzung vom
10. Dezember 2019

Mitgeteilt den
11. Dezember 2019

Protokoll Nr.
910

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Per E-Mail an: beatrice.tobler@sbfi.admin.ch (PDF- und Word-Version)

Änderung des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG)

Vernehmlassung

Sehr geehrter Herr Bundesrat Parmelin
Sehr geehrte Damen und Herren

Für die uns eingeräumte Möglichkeit zur Stellungnahme in vorbezeichneter Angelegenheit danken wir Ihnen und äussern uns hierzu wie folgt:

I. Allgemeine Bemerkungen

Forschende und Entwickelnde sowie ihre Unternehmungen und wissenschaftlichen Institutionen in Graubünden unterliegen in Bundesangelegenheiten in verschiedener Hinsicht dem FIFG und profitieren von dessen Fördermöglichkeiten. Die Vorlage zielt vorwiegend auf die Stiftung Science et Cité (Öffentlichkeitsarbeit) sowie Innosuisse und dabei insbesondere auf die verstärkte Förderung der Weiterbildung, der Vernetzung und der Kooperationen. Zudem sind weitere wissenschaftliche Institutionen betroffen, namentlich was deren Mitarbeit an Vorhaben internationaler Institutionen anbelangt.

Die hier zur Diskussion stehende Vorlage ist somit für die forschenden sowie entwickelnden Unternehmungen und wissenschaftlichen Institutionen in Graubünden von erheblicher Relevanz.

Die Regierung des Kantons Graubünden unterstützt die vorliegende Gesetzesrevision.

II. Bemerkungen zu einzelnen Gesetzesartikeln

Im Folgenden nehmen wir Bezug auf einzelne Gesetzesbestimmungen und unterbreiten einen Vorschlag für eine Ergänzung von Art. 15 Abs. 5 Bst. b.

Zu Art. 4

Wir begrüssen die Anpassung des Gesetzes an die aktuelle Struktur der Akademien Schweiz inklusive den Einbezug der Stiftung Science et Cité in die Gesetzesvorlage.

Verschiedene Mitglieder der Academia Raetica und die Academia Raetica selbst organisieren – in Kooperation mit der Graduate School Graubünden – jedes Jahr mit Unterstützung von Science et Cité verschiedene Wissenschaftscafés in Graubünden (Dialog von Wissenschaftlern mit der Bevölkerung; in Chur, Davos und Zuoz, <https://academiaraetica.ch/wp-content/uploads/flyerweb.pdf>).

Zu Art. 20 Abs. 4

Die unter Art. 20 Abs. 4 Bst. b neu vorgesehene Möglichkeit, wonach Innosuisse auch Beiträge an hochqualifizierte Personen aus den in Abs. 1 genannten Bereichen für die Teilnahme an international renommierten Weiterbildungskursen leisten kann, begrüssen wir sehr.

Die Graduate School Graubünden kann dabei in Zukunft eine Scharnier- und Koordinationsfunktion zwischen diesen hochqualifizierten Personen in Graubünden und Innosuisse übernehmen. Eine ähnliche Funktion könnte sie auch für die unter Bst. a genannten Proof-of-Concept Studien und für die unter Bst. c der erwähnten Norm bezeichneten Gastaufenthalte zur Förderung des Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis ausüben.

Zu Art. 21

Für die unter Art. 21 Bst. a und b vorgesehene und begrüssenswerte Förderung von Vernetzungen und Austauschplattformen durch Innosuisse steht ähnlich wie für Art. 20 die Graduate School Graubünden bzw. die Academia Raetica als Akteurin zur Diskussion. Letztere befasst sich zurzeit damit, zusammen mit dem im erläuternden Bericht genannten Schweizerischen Institut für Geistiges Eigentum (IGE) in Bern, einen IGE-Aussenposten in Davos einzurichten. Damit und mit derjenigen Stelle, die

zurzeit in Chur an der Fachhochschule Graubünden (FHGR, KMU Zentrum) im Aufbau ist, werden die Voraussetzungen für eine gute Durchdringung von Graubünden mit den Dienstleistungen der IGE geschaffen, die einen weiteren Innovationsschub leisten wollen. An diesen Standorten können Interessierte aus Forschung, KMU und grösseren Unternehmungen durch Spezialisten der IGE begleitete Patentrecherchen und Patentumfeldanalysen über das Internet durchführen.

Zu Art. 22, Art. 22a und Art. 29

Die hier vorgesehenen zusätzlichen Kooperationsmöglichkeiten von Innosuisse in der Schweiz sowie mit ausländischen Stellen befürworten wir sehr, ebenso die neue Möglichkeit der Unterstützung der Mitarbeit von verschiedenen Institutionen an Vorhaben internationaler Organisationen.

Besonders Letzteres fällt für Akteure in Graubünden in Betracht. So kann zukünftig einer verbesserten Flexibilität bei der Finanzierung von internationalen Projekten Rechnung getragen werden.

Zu Art. 23 Abs. 2

Hier sollten neben den gemäss Art. 15 Abs. 3 Bst. c FIG aufgeführten "Technologiekompetenzzentren, die mit Hochschulen und der Wirtschaft auf einer nichtkommerziellen Basis zusammenarbeiten" auch die in Art 15 Abs. 3 Bst. b FIG aufgeführten "nichtkommerziellen Forschungsinstitutionen, die ausserhalb von Hochschulen angesiedelt oder mit ihnen assoziiert sind" in den Genuss mindestens ebenso hoher Overhead-Beiträge kommen.

Die nichtkommerziellen Forschungsinstitutionen, wie z.B. das Swiss Institute of Allergy and Asthma Research (SIAF) oder das Physikalisch-Meteorologische Observatorium Davos/World Radiation Center (PMOD/WRC) in Davos weisen wohl noch weit höhere ungedeckte Kosten (Büro- und Labormieten, ausserordentlich teure Mess- und Analysegeräte etc.) aus im Vergleich zu den grossen Technologiekompetenzzentren wie z. B. das Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique (CSEM).

Zu Art. 29 Abs. 1 Bst. b

Diese Bestimmung soll wie folgt ergänzt werden:

- b. Beiträge an Hochschulforschungsstätten, an nichtkommerzielle Forschungsstätten ausserhalb des Hochschulbereichs und an weitere nichtkommerzielle Institutionen, die in einem spezifischen Bereich Forschung betreiben oder sich an Forschungsaktivitäten beteiligen, um die schweizerische Mitarbeit an Experimenten, **Vorhaben und Programmen** internationaler Organisationen zu

ermöglichen oder zu erleichtern. **Die Unterstützung umfasst auch das ständige Monitoring sowie die Sicherstellung und Auswertung von Datenreihen.**

Das PMOD/WRC beteiligt sich mit grossem Erfolg am Bau von Weltraumexperimenten und dem Launch dieser Messgeräte. Die Mittel hierzu sind sog. PRODEX-Gelder des Swiss Space Office (SSO), welches für das schweizerische Raumfahrtprogramm zuständig ist und zum Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation gehört. Für das nachgelagerte Monitoring, das Sicherstellen der erfassten Daten und das wissenschaftliche Auswerten der Daten fehlt hingegen die nötige Finanzierungsgrundlage. Die Schweiz geniesst im Design und Bau von Weltraumexperimenten hohes internationales Ansehen, wofür entsprechende Mittel verfügbar sind. Hingegen fehlen Mittel für die nachgelagerte wissenschaftliche Begleitung der Experimente. So war z. B. das PMOD/WRC Mitte der 90er-Jahre mit einem eigens für die Weltraummission VIRGO gebauten Messgerät sehr erfolgreich. Seither muss das PMOD/WRC die laufende Analyse der Messreihen auf eigene Kosten betreiben. Deren Weiterführung ist in Frage gestellt. Diese schweizerische Sondersituation ist kaum geeignet, das Engagement und die internationale Konkurrenzfähigkeit für Weltraumexperimente zu stärken. Aus Sicht der Forschung ist besonders auch die Phase des Monitorings und der Auswertung von Interesse und Bedeutung und würde zu mehr peer-reviewten Papers führen als "nur" der Bau der Weltraumexperimente.

Vorschlag für eine Ergänzung von Art. 15 Abs. 5 Bst. b

Wir schlagen vor, dass die bisherigen Möglichkeiten des Bundes ausgeweitet werden, um die Grundfinanzierung von Forschungsinstitutionen in Graubünden zu unterstützen. Dies ist sinnvoll, um deren Handlungsspielraum für hauseigene Entwicklungen und für Kooperationen mit Forschern und Entwicklern in Unternehmungen zu erweitern. Dieser Vorschlag zielt insbesondere auf die in Art. 15 festgehaltenen Prozentzahlen ab sowie auf die Flexibilisierung der dort stark einschränkenden Bedingungen für die Beitragsberechtigung.

Demnach soll Art. 15 Abs. 5 Bst. b wie folgt lauten:

- b. bei Forschungsinstitutionen **mindestens 40** Prozent der Grundfinanzierung (Gesamtaufwand für Investitionen und Betrieb, abzüglich kompetitiver Forschungsmittel und Aufträge); **der Beitrag ist gleich hoch** wie die Summe der Unterstützungsbeiträge von Kantonen, anderen öffentlichen Gemeinwesen, Hochschulen und Privaten;

Eine solche Regelung hätte unter anderem den Vorteil, dass die Forschungsinstitutionen in ihren Bemühungen nach Drittmittel-Akquisition eine starke Motivation erhalten: Je mehr Drittmittel, desto höher der Bundesanteil. Dies stärkt auch das Interesse für die Zusammenarbeit mit der Industrie und dem Dienstleistungssektor.

III. Weitere Bemerkungen

Die Academia Raetica und die Graduate School Graubünden sind nach FIFG offenbar nicht förderbar, hingegen akkreditierte Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung. Ersteres ist in Graubünden für die FHGR von Belang, Letzteres für einzelne Forschungsinstitute.

Verschiedene Tätigkeiten der Academia Raetica und die Graduate School Graubünden (vgl. aktuelle Strategie 2018–2020) passen qualitativ, d. h. ihrem Wesen nach, in die Förderziele und damit in den Geltungsbereich des FIFG (vgl. Art. 6 Abs. 2 Bst. b betreffend die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses). Damit ein Teil der Tätigkeiten der Academia Raetica und der Graduate School Graubünden allenfalls für eine Förderung durch den Bund in Frage käme, müssten diese im Rahmen der akkreditierten FHGR geleistet werden, die auch Mitglied der Academia Raetica ist.

Für die Berücksichtigung unserer Anliegen danken wir Ihnen bestens.



Namens der Regierung
Der Präsident:

Dr. Jon Domenic Parolini

Der Kanzleidirektor:

i.V. lic. iur. W. Frizzoni